

**Städtepartnerschaften unter dem Aspekt des vereinten
Europas: 20 Jahre Städtepartnerschaft Olesno – Arnsberg**

**- Feierliche Ratssitzung am 28. Juli 2012 im Konzertsaal des Städtischen
Kulturhauses in Olesno -**

I.

Wir feiern heute gemeinsam das 20-jährige Bestehen unserer Städtepartnerschaft Olesno – Arnsberg. Wir feiern dies mit einer Ratssitzung hier in Olesno. Das heißt: Wir feiern, indem wir arbeiten, uns Gedanken machen und austauschen über unsere Partnerschaft und Europa um der Zukunft willen.

Unsere Partnerschaft ist eine erfolgreiche polnisch-deutsche Partnerschaft in und für Europa.

1.

Wir begegnen uns in dieser Städtepartnerschaft als freie Bürger eines zusammenrückenden Europas, in dem Freiheit, Menschen- und Bürgerrechte aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken sind, wie der deutsche Bundespräsident Joachim Gauck kürzlich in der „Gazeta Wyborcza“ formuliert hat.

2.

Es sind junge Leute, die sich zuallererst in unserer Städtepartnerschaft begegnen – unterstützt von ihren Lehrerinnen und Lehrern sowie den Verantwortlichen in den Vereinen und Städten:

- Schülerinnen und Schüler des Lyzeums in Olesno und des Mariengymnasiums in Arnsberg sowie der bilingualen Schule Herzogin Hedwig von Schlesien in Olesno und der Realschule Am Eichholz in Arnsberg,
- Schülerinnen und Schüler der beiden Musikschulen,
- junge Sportlerinnen und Sportler, die an den Läufen in Olesno und in Arnsberg teilnehmen,
- Jugendliche der Euro-Camps.

Viele private, ganz persönliche Kontakte sind daraus entstanden.

3.

Die Älteren tauschen in unserer Städtepartnerschaft Erfahrungen aus, wie Bürgerinnen und Bürger zukünftig Städte des langen Lebens gestalten können.

So stehen wir vor den gleichen demografischen Herausforderungen – vor allem vor der Herausforderung, alternde Gesellschaften vor Ort zu gestalten.

4.

Unsere Städtepartnerschaft war und ist eine offene Partnerschaft von Bürgerinnen und Bürgern. Ich erinnere auch an die Künstler und freue mich über die aktuelle Ausstellung von Arnsberg-Fotos des Fotografen und Journalisten Jochem Ottersbach im Stadtmuseum Olesno.

Unsere Städtepartnerschaft war nie eine geschlossene Sache von Funktionsträgern. Jede und jeder kann diese Städtepartnerschaft mitgestalten.

Das zeichnet die Städtepartnerschaft Olesno – Arnsberg bis heute aus und dafür danke ich allen, die daran mitgewirkt haben: den vielen Teilnehmern, aber auch denen, die die Begegnungen offiziell vorbereitet, gestaltet und unterstützt haben.

Stellvertretend darf ich für viele in Olesno und Arnsberg nennen:

- Herrn Bürgermeister Sylwester Lewicki,
- Herrn Piotr Antkowiak, den Vorsitzenden des Stadtrates,
- Herr Alt-Bürgermeister Jan Dzierion, der die Partnerschaftsurkunde vor 20 Jahren mitunterzeichnet hat
- Herrn Alt-Bürgermeister Edward Flak,
- Herrn Pfarrer Zbigniew Donarski als Mitinitiator der Umwandlung der Patenschaft in eine wirkliche Partnerschaft,
- Herrn Bernhard Smolarek, ehem. Vorsitzender der Dt. Minderheit/Dt. Freundeskreis,
- Frau Irena Schudy, Lehrerin der bilingualen Herzogin Hedwig von Schlesien-Schule in Olesno, der Partnerschule der Realschule Am Eichholz. Sie hat sich intensiv für das Zustandekommen der Schulpartnerschaft eingesetzt und unsere Städtepartnerschaft aktiv unterstützt und begleitet.
- Herrn Marek Leśniak, Schulleiter des Lyzeums Olesno,
- die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rathaus Olesno, stellvertretend Frau Magdalena Skowronek,
- Herrn Dr. Günter Cronau, ehem. Stadtdirektor Arnsbergs,
- Frau Renate Schaub. Sie hat als stellv. Bürgermeisterin die Städtepartnerschaftsurkunde für Arnsberg unterzeichnet und sich für unsere Partnerschaft immer eingesetzt .
- den Förderverein Olesno in Arnsberg und hier vor allem die Vorsitzende, die sich in ganz besonderer Weise für diese Städtepartnerschaft Jahr für Jahr engagiert:
- Frau Erika Hahnwald, unsere stellv. Bürgermeisterin, die auch für unsere Stadt die Begleitung und Gestaltung der Partnerschaft ganz offiziell übernommen und viele Initiativen angeregt, durchgeführt oder unterstützt hat.
- Herrn Thomas Mono, Schulleiter der Realschule Am Eichholz,
- Frau Annemarie Ostermann-Fette, Schulleiterin des Mariengymnasiums und
- Herrn Winfried Koch vom TuS Oeventrop in der Stadt Arnsberg.

II.

In einem Sprichwort, das auf eine Fabel des altgriechischen Fabeldichters Äsop (600 v. Chr.) zurückgeht, heißt es: „Jedna jaskółka wiosny nie czyni“ („*Eine Schwalbe macht noch keinen Frühling/Sommer*“).

Und so kann man auch sagen: Eine Städtepartnerschaft macht noch kein Europa.

Aber: Ohne unsere Städtepartnerschaft fehlt ein Stein oder vielleicht auch ein Fenster im europäischen Haus. Ohne unsere Städtepartnerschaft würde ein herausbrechender Stein vielleicht nicht ersetzt.

So sind die von den Bürgern selbst verwalteten Städte und ihre Partnerschaften wichtige Bausteine Europas. Und sie bleiben es, da Europa kein Fertighaus ist, sondern ein Werk, an dem Generationen bauen, wie Generationen an den großen Kathedralen Europas gebaut haben.

Die Städtepartnerschaften verbinden Menschen, schaffen Verbundenheit und zwar zusätzlich zur Verbundenheit, die die wirtschaftliche Integration in Europa geschaffen hat und schafft, von der wir alle enorm profitieren.

Gegenwärtig gibt es über 17.000 Partnerschaften von Städten und Landkreisen in Europa. Bürgerinnen und Bürger von über 34.000 Städten und Landkreisen begegnen sich Jahr für Jahr. Wenn an jeder Begegnung nur 15 Personen auf jeder Seite teilnehmen, dann sind dies jedes Jahr über eine halbe Millionen persönliche Begegnungen meist über mehrere Tage, aus denen wieder neue

Kontakte und Freundschaften entstehen und zwar jenseits der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Verflechtung.

Polen gestaltet heute über 2.000 kommunale Partnerschaften, Deutschland über 6.000. Deutschland pflegt die meisten Städtepartnerschaften mit Frankreich und dann mit Polen; es folgt Italien.

Was heißt da: „*Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer*“?

III.

Es hat sich gelohnt und es wird sich lohnen, auch auf diesem Wege Europa zu bauen und vor allem weiter zu bauen.

Der britische Historiker Timothy Garton Ash, einer der besten Kenner der europäischen Gegenwartsgeschichte begründet dies beispielhaft.

1.

Er formuliert: „*Das Alltags-Europa, wie wir es kennen, ist das Beste, was wir in der ganzen Geschichte Europas je gehabt haben. Dieses Maß an Freiheit, an Wohlstand, an sozialer Gerechtigkeit und noch an Sicherheit. Dass eine junge Frau aus Portugal von heute auf morgen nach Estland umsiedeln und dort mit gleicher Freiheit leben kann wie in ihrer Heimat – das hat es nie zuvor gegeben. Nur: Das Bewusstsein dafür ist meinen Studenten in Oxford ein wenig fern. Ihnen sage ich: „Wenn euch das etwas wert ist, dann tut etwas dafür!“*

Übrigens: Estland existierte vor 22 Jahren noch nicht einmal auf der Landkarte Europas.

Ja, wir haben längst das „Alltags-Europa“. Europa mit seiner Freiheit und seinen Grundrechten ist alltäglich, ist selbstverständlich geworden und wird gerade deshalb nicht mehr als historische Ausnahme-Leistung wahrgenommen, die es aber ständig zu erneuern gilt.

Die jungen Leute auch aus unserer Familie – Paul war im Rahmen unserer Städtepartnerschaft ebenfalls in Olesno – haben per Internet Karten für die UEFA-Fußball-Europameisterschaft in Polen bestellt: Italien gegen Kroatien in Posen. Sie sind ohne jede Grenzkontrolle über eine erstklassige Autobahn nach Posen gefahren, haben 100 Meter vom neuen Stadion entfernt bei einer freundlichen polnischen Familie privat gewohnt, ohne große Anmeldung, ohne Formulare auch einfach über das Internet gebucht. Sie haben sofort ihre „polnische“ Stammkneipe gefunden, haben mit „Europa“ an den Tischen dieser Kneipe gesessen und mit den Iren und Polen auf diesen Tischen in Posen gemeinsam getanzt.

Auch in der Kommunalpolitik und -verwaltung von Olesno und Arnshagen ist Europa alltäglich geworden. Wir setzen europäisches Recht um - vom Wahlrecht der EU-Bürger über das Recht zum Schutz des Trinkwassers bis hin zu den Richtlinien, die die Qualität des Badewassers in unseren Schwimmbädern sichern. Ich freue mich, Ihr neues Hallenbad in Olesno zu sehen, das letztes Jahr als „Beste öffentliche Einrichtung der Woiwodschaft Oppeln“ ausgezeichnet wurde.

Wir profitieren alle von attraktiven EU-Angeboten (wie zum Beispiel vom Bürgermeisterkonvent für nachhaltige Energiepolitik), von der EU-Förderung (EU-Strukturfonds) und der europäischen Unterstützung der kommunalen Ebene über Städtepartnerschaften hinaus durch Dialog-Verfahren und internetgestützte Netzwerke zum Beispiel des Ausschusses der Regionen der Europäischen Union.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Lewicki, Sie haben gerade mit Ihrem Vortrag eindrucksvoll dargestellt, wie Sie erfolgreich mit Unterstützung der Europäischen Union Olesno weiterentwickelt haben und weiterentwickeln. Eine großartige Leistung, insbesondere zur grundlegenden Erneuerung der Infrastruktur Olesnos. Schon auf der kurzen Fahrt durch Olesno waren wir begeistert: Neue sichere Straßen, Wege und Plätze sowie die attraktive Neugestaltung des Marktplatzes.

Manchmal kritisieren wir die europäischen Regeln, weil wir es gern bequemer hätten. Aber diese Regeln schützen Lebens- und Umweltqualitäten zugunsten der Menschen und um die geht es.

2.

Das zweite Argument von Timothy Garton Ash für Europa besteht in einem einzigen Wort: China.

„Wir leben“ – so sagt er – „in einer Welt von Riesen, alten und neuen: Amerika, Russland, Indien, China. In dieser Welt von Riesen ist es nicht bequem, ein Zwerg zu sein. Dem Zwergendasein entkommen wir nur, wenn wir selbst ein Riese sind und dieser Riese heißt Europa.“

Und der Riese ist ein demokratischer, durch eine freiheitliche Rechtsordnung gebundener und durch Vielfalt geprägter Riese, ein leiser, kein lärmender Riese. Ein Riese, der für die universellen Rechte der Menschen, für soziale Gerechtigkeit, für Lebensqualität, für nachhaltige Entwicklung und urbanes Leben steht und für Frieden.

3.

Timothy Garton Ash erinnert dann auch daran, was noch vor Kurzem – 1998/99 – in Europa los war – und er meint: Bosnien, Kosovo und das Töten dort, das nur durch eine massive Luftkriegsoperation beendet werden konnte.

Und wir erinnern uns: Noch vor 23 Jahren teilte ein Eiserner Vorhang Europa. Vor gerade erst 30 Jahren rollten mit Ausrufung des Kriegsrechts Panzer in Polen, die das Freiheitsstreben der Polen aber nicht einschüchtern konnten.

Das heißt: Für diejenigen, die sich an Krieg, Holocaust und kommunistische Besatzung erinnern können, war und ist der Wert Europas immer klar.

Und deshalb brauchen wir für die Erinnerung endlich europäische Geschichtsbücher.

Und deshalb gehört diese Erinnerung auch zu unserer Städtepartnerschaft. Das wir heute Partner, ja Freunde sind, ist nicht selbstverständlich nach dem Überfall Deutschlands auf Polen, nach den brutalen Verbrechen, die Deutsche an Polen unter dem Nationalsozialismus begangen haben.

IV.

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Olesno, Ihre Herzlichkeit, Ihre Offenheit haben dazu beigetragen, dass wir „noch nie so weit weg von der Last der Vergangenheit und nie so nah an der Zukunft waren wie heute“ (Joachim Gauck bei seinem ersten Polenbesuch als Bundespräsident im März 2012).

Herzlichen Dank für Ihren unbeirrbaren Glauben an Europa.

Herzlichen Dank für 20 Jahre Städtepartnerschaft Olesno – Arnsberg.

Und herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.